



Öffentlicher Vortrag, Düsseldorf, Stadelsaal

am 16. VI. 1915.

8 Uhr.

über

Die tragende Kraft des Deutschen Geistes.

Sehr bedeutende Rede,

Hätten die germanischen Stämme nicht die Römer bekriegt, was natürlich für jene Zeit aus wirtschaftlichen etc. Gründen heraus geschahen würde, dann hätte die ganze geistige Kultur im Westen ein ganz anderes Gepräge bekommen.

Man sieht jetzt, wo 35 Völkerschaften gegeneinander kämpfen, ohne die kleinen Sprachabweichungen. Ein furchtbarer Kampf gegen den Westen findet statt: Ein ungeheurer Verteidigungskampf Mitteleuropas spielt sich vor uns ab. Immer mehr wird man inne werden, dass dieser Kampf nicht von Mitteleuropa ausgeht. Aufser der politischen Einkreisung Mitteleuropas handelt es sich auch um eine geistige Einkreisung.

Der tragende Gedanke der Entwicklung:

ide ist der Aufstieg von der niedrigsten Wesen zu
der höchsten.

Derjenige, welcher am energichsten von der Entwicklungs-
lehre gesprochen hat, ist Goethe. Geistige Entwicklungs-
lehre. Seit 50-60 Jahren trat die Entwicklungslehre
in die Kultur ein; - Darwinismus: Von englischer
Seite aus hat die Entwicklungslehre einen materialis-
tisch-utilitaristischen "Humboldt"-Charakter bekommen.

Der tiefere Deutsche "Gewanke, die tragende Kraft des
deutschen Volksglaubens stellt vor der Notwendigkeit, seine
Verteidigung zu führen. Waffen hat man zu scheuen.

Den, die Geistesgüter zu verteidigen in Deutschland.

Bei diesen geistigen Kämpfen, die uns in der aller-
wichtigsten Zeit voll bevorstehen, wird es nötig sein,
Waffen zu haben. Der jetzige äußere Kampf wird
nur der Anfang sein für das geistige Ringen, Verleum-
ungen werden uns entgegen geschleudert werden;
Kämpfe werden wie Tageser.

Geisteswissenschaft will zeigen, wie alles, was in
uns ist, uns durchdringt und durchwallt, auf die
tiefste Art will sie hierher sprechen. Wasser ist eine
Flüssigkeit; sie löscht das Feuer. Wasserstoff, ein Be-
standteil des Wassers, ist ein Gas, das brennt. Das
ist Phantasterei für den, der keine Ahnung davon
hat; die Naturwissenschaft jedoch besitzt das feine

schon als reale Vorstellung. So muss man absondern
das Seelische. Geistige vom Körperlichen, wie man abson-
dert Raum Wasserstoff vom Wasser auf chemischem
Wege.

Wie das blaue Fundament des Kopernikus nur eine
Grenze ist des Schwimmens, so sind Geburt und Tod
nur Grenzen für das materielle Verständnis. Unergründliche
Weiten stehen dahinter; hinter dem blauen Fundament,
hinter Geburt und Tod.

Das von dem Körperlichen losgerissene Seelische, Geis-
tige weiß sich dann in der Ewigkeit. Der Deutsche
sucht den Zusammenhang mit dem lebendigen Geist.

Kein Volk kann eine solche Schöpfung aufwei-
sen, die billiger nicht von rein römischer Stand-
punkt aus die höchste Stelle einnimmt - eine Schöp-
fung wie der Goethesche Faust. „Geistesang“ in Geis-
tesang“, so stellt man dem Geist gegenüber im Faust.

Hätte Gott im Jahre 1840 den Faust aufgefangen,
dann hätte der Anfang sein so besonnen:

„Da stehe ich nun, ich armer Tor,

Und bin so klug, als wir zuvor“ etc.; auch nach
Fichte, Schelling etc. würde der Faustanfang nicht anders
gelaut haben. Deutsches Geistesleben ist wie voll-

endet; Die Faustnatur im Deutschen sucht immer.
Ein Streben lebt im Faust, das jeden Einzelnen wieder

selbst durchzumachen hat. Das ist ein urdeutscher Zug: in jeder Zeit zu errüngen, das, was uns die Zeit geben, umfassen kann. Zum erweuten Geistesleben gehört immer erweute Erlebnisfähigkeit, immer erweutes Nahetreten dem Geiste (Der 'lebendige Geist' wird vorausgesetzt, bei Grimm u.a.) Und diesen urdeutschen Geist sehen wir in der heutigen, schick. saltragenden Zeit. Von dieser tragenden Kraft des Deutschen Geistes muss berührt werden jede einzelne Seele. Hermann Grimm, Kunstgeschichtsschreiber, sagt im Hinblick auf diese geistig-seelische Tatsache: Es muss gefühlt werden; was das Wichtigste ist, muss zwischen dem Zuhler gelesen, muss empfunden werden. - Was Hermann Grimm zu sagen hat, das lässt sich nicht einfassen nur in eine logische Beweisführung. Das, was man da herausfühlen kann, ist die tragende Kraft des Deutschen Geistes.

Novellen von Hermann Grimm. H. Grimm schildert das Leben der Seelen über den Tod hinaus. Auch in anderen Werken Grimms wird beschrieben das Leben der Geister nach dem Tode bis in die geistige Welt hinein. Nicht in dilettantischem, sondern in geistreichem - man möchte sagen - faul-männischem Art schreibt er darüber. Das Schöne,

Das Streben des nützlichen Geistes lebens sehen wir in großen Deutschen Männern, die nicht still stehen bleiben in der Deutschen Geistes Kultur, sondern weiter sehen, gehen bis in die geistigen Welten hinein.

Es ist nicht leicht, zu den Waffen zu kommen, mit denen sich das eingekristelte Deutsche Geistesleben verteidigen muss. Nicht nur in den nächsten Jahrzehnten, sondern auch in den nächsten Jahrhunderten. Angelus Silesius sagt: Nicht ich als Mensch werde erlebe den Tod; in dem Tiefsten meiner Seele lebt Gott. Der Gott erleidet in mir den Tod." Der Gott ist lebendig; Der Mensch muss, er kann den Gott erleben in seinem Innern.

Das ist Deutscher Geist, der immer gesucht wurde: zusammen zu leben mit dem geistigen Leben. Mit diesem Deutschen Geistesleben wollen wir vergleichen das östliche Geistesleben.

Solowjoff spricht nicht so von dem Geiste, wie der Deutsche, der von dem die Welt durchwaltenden Geiste als etwas Selbstverständlichem spricht. Solowjoff wartet auf ein Wunder; dass der Gott kommen wird aus dem Himmel, aus Quar u. s. w. Da war Solowjoff dem Tode nahe und sprach: Nicht liegt in den Menschen, so wie sie jetzt geartet sind, was ich:

ihnen ermöglicht, sich zu erheben über das Niedrige etc.
Gott muss aufs Neue kommen, die Welt zu erlösen;
die Menschen selbst können sich nicht erlösen.

Solowjoff spricht davon, dass das Geistesleben im Jahre
2100 etwa, so heruntergekommen sein wird, dass nur
noch wenig auf Erden zu finden ist: „Meiner Seele
durch ihre eigenen Kräfte ist die ganze Welt verloren,
die ganze Welt liegt im Irren.“ Wer diese Reden hört,
kömte daraus die richtige Schlussfolgerung ziehen:

„Ja, in alle Ewigkeit ist meine Seele verloren.“ - Da
gegen ein deutsches Geistes: Lessing z.B., „Erziehung
des Menschen geschlechtes“: „Ist nicht die ganze
Ewigkeit mein?“ Im Osten hört man oft sprechen
von verfallenen Westen. Aber im Osten wird man aus
der menschlichen Seele heraus wie die regenerierenden,
die erlösenden Kräfte finden.

Aus diesen Stimmungen des Ostens gegen den Westen
heraus ist u.a. der ganze, fürchterliche Krieg entstanden.
Diese Stimmungen gegen den Westen werden nicht
verloren gehen durch den Krieg. Emerson, in
„Representatives of Man Kind“ spricht von den Eng-
ländern als von dem ersten Weltvolk. Aber die Deut-
schen stellt er höher; er sagt: „Die Deutschen
denken für Europa. Die Engländer ermerken die
Tiefe des Deutschen Geistes nicht.“

„Repräsentative Menschen“ von Emerson

x) Ewigkeit

ist sehr zu empfinden, besonders die beiden Erays
Shakespeare, der Dichter, und Götthe, der Schrift-
steller. Shakespeare ist durchaus als der repräsen-
tative Dichter anzusehen. Bei Emerson muss man
nicht nur das lesen, was da steht, sondern auch
das, was zwischen den Zeilen steht. Ein Original
gibt es nicht dergleichen, den man als ein Ori-
ginal im allgemeinen nimmt, als der aus allem
zusammen trägt, vielmehr hat Shakespeare genau-
hin überall das, was er gebraucht hat, wie er
genommen von den Deutschen, Franzosen, Italienern,
Spaniern; er hat alles genommen und zusammen-
gesetzt, um es den Menschen zu geben. Er hat ihr-
nen gesetzt, was sie haben wollten: „Was Ihr
wollt.“ - Das Wesen der wahren Originalität
liegt nicht in der Unähnlichkeit mit andern.

Wer einmal Originales geschrieben hat, der hat das
„Recht, die Welt andern zu bestellen.“

Nichts Geringeres braucht Emerson, um Shakespeare zu
charakterisieren als diese, ihm entscheidende Behauptung:
„Um Original zu sein, müsste man die ganze
Welt bestellen um ihn Gottesgut und dieses nun zu-
sammenformen.“ - Das ist auch meine Ansicht.

Er fällt nun ganz in Götthe ein, wie vorher
bei Shakespeare; und was fällt ihm bei Götthe ein?

„Die ganze Welt strebt nach Ausdruck“

und nur ein solcher Mensch, der in Zusammenhang mit dieser ganzen Welt steht, Raum aussprechen, was die Welt zu sagen hat."

Der Stellung, die Goethe einnahm, bedauert er nicht; sondern er tritt mit seiner Geburt als ein alles über, rasender Mensch in die Welt ein. (sagt Emerson) Er ist ganz hege, und er sieht alles, was Unwahrscheinlichkeit, Unmenschlichkeit ist. Nichts holt Goethe von wo anders her, wie er dies bei Shakespeare beschrieben und behauptet hat.

Aus Ende der Charakteristik Shakespeares weist Emerson hin auf einen, der Romane mehr als Höckerster. Die Zusammenfassung der Goethe-Charakteristik lautet: Unmittelbarer Wille.

Wir müssen heilige Bücher schreiben. Das Deutsche Geistesleben steht im Kampfe mit dem politischen. Das Deutsche Geistesleben wird sehr angefeindet werden von denen, die es eben nicht verstehen, die das Zusammenleben wollen mit dem lebendigen Geiste nicht verstehen. es muss auf seiner Wacht sein.

Vor dem WeltKriege ist erschienen und sollte einem Jugendlings schaffen betreffs 1870. H., ein Buch von Romain Rolland: "Jean Christophe", ein großer Roman in 9 Bänden: Ein Musiker ist

Der Held des Romans, ein Deutscher; ein Gemisch
von Beethoven, Rich. Wagner, Richard Strauss, Gustav
Mahler; ein unmögliches Gemisch.

Der Deutsche Geist hat noch nicht
vollendet. Er wird einem Kampf gegenüberstehen,
Der noch viel, viel schlimmer wird, viel, viel
tiefer, als der da Draußen heute, der sizilise.

Der Deutsche Geist hat nicht vollendet.
etc

Der Held des Romans, ein Deutscher; ein Gemisch
von Beethoven, Rich. Wagner, Richard Strauss, Gustav
Mahler; ein unmögliches Gemisch.

Der Deutsche Geist hat noch nicht
vollendet. Er wird einem Kampf sich unterwerfen,
Der noch viel, viel schlimmer wird, viel, viel
tiefer, als der da draussen heut, der schmerz.

Der Deutsche Geist hat nicht vollendet.
etc

Ammer Ring.

Das von Dr. Rudolf Steiner erwähnte
Werk Emerson's heißt "Representative Men".
siehe, wie unten links abgedruckt wurde:
"Representatives of Man Kind".

immer Ring.

Das von Dr. Rudolf Steiner erwähnte
Werk Emerson's heißt "Representative Men".
sieht, wie unten links abgeschrieben wurde:
"Representatives of Man Kind".